

## Golf-Zertifikate bleiben Wette auf den Ölpreis

Mit den steigenden Notierungen erholen sich auch die Aktienmärkte in der Region

dmoH. FRANKFURT, 17. August. Diversifikation ist das Motto zahlreicher Milliarden am Persischen Golf. Deswegen bauen sie Masdar City, eine Stadt, die sich selbst mit Energie versorgen soll: aus Müll, aus Solarstrom und durch eine moderne Wasseraufbereitung. Deswegen bauen sie aber auch modernste Freizeitparks und Hotels. Und deswegen beteiligt sich das Emirat Qatar nun an Volkswagen, dem größten europäischen Automobilkonzern.

Die durch ihre üppigen Vorkommen an Gas und Öl reich gewordenen Staaten am Persischen Golf wollen zu öl- und gasunabhängigeren Volkswirtschaften werden. Gelungen ist das Anstreben bisher nicht. So hat sich zum Beispiel der Leitindex der Börse Qatar (DSM-20) bis zum Juni 2008 auf gut 12.600 Punkte empor gearbeitet, um dann mit dem fallenden Ölpreis in die Knie zu gehen. Der Preis für ein Barrel (159 Liter) der Sorte WTI stieg bis Juli 2008 auf 146 Dollar und stürzte dann bis zum Jahresende auf weniger als 33 Dollar. Der DSM-20 verlor in dieser Zeit zwei Drittel seines Wertes, der DFM-Index, Börsenbarometer der Aktien in den Vereinigten Arabischen Emiraten, sogar drei Viertel.

Damit haben diese Aktienmärkte, an deren Entwicklung deutsche Anleger vor allem durch Zertifikate und Fonds partizipieren, weit mehr an Wert verloren als die meisten anderen Aktienindizes in diesem Zeitraum. Die enge Korrelation zum Ölpreis ist vor allem daran erkennbar, dass die Indizes der Golfregion ihre Rekordhochs später als zum Beispiel der Dax erreichten, der bereits im Juli 2007 seine Bestmarke bei 8151 Punkten erklomm. Die Aktien der Golfregion konn-



Gelassenheit: Handelssaal der Börse Dubai

Foto Helmut Frické

ten hingegen trotz der Finanzkrise in Eintracht mit den steigenden Preisen für Öl und Gas bis weit ins Jahr 2008 hinein noch deutlich zulegen. Erst mit dem Rückgang der Rohstoffpreise fielen dann auch die Aktienkurse der Golfstaaten. Und seit der Ölpreis sich wieder erholt, klettern auch wieder die Aktienkurse an den Börsen in Dubai, Doha und Kuwait.

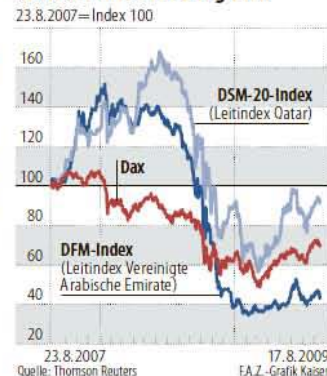
Die Anleger in der Region sollten sich daher bewusst sein, dass trotz aller Bemühungen der Golf-Staaten um eine breitere wirtschaftliche Basis das Wohl und Wehe der Region und damit auch des Aktienmarktes maßgeblich von den Notierungen des Ölpreises bestimmt wird.

So hat zum Beispiel das Emirat des Royal Bank of Scotland (WKN AA0KFU), das auf Unternehmen der Immobilienwirtschaft und der Infrastrukturbranche in Kuwait, Qatar und den Vereinigten Arabischen Emiraten setzt, seit Juni 2008 von 93 Euro bis März 2009 auf 20 Euro überdurchschnittlich an Wert verloren, obschon es auf weniger direkt mit der Ölwirtschaft zusammenhängende Unternehmen setzt. Aber auch die breitdiversifizierten Zertifikate wie zum Beispiel das Middle East Total Return von DWS Go (DWS0JC) büßten zwischenzeitlich zwei Drittel an Wert ein.

Neben den Kursverlusten sorgt bei den Dubai-Zertifikaten der Deutschen Bank

zusätzlich für Unbill, dass deren Produkte mit den Kennnummern DB2DUB, DB5281 und DB0JXM nur eingeschränkt handelbar sind. Wegen einer Unternehmensfusion ist mindestens eine Aktie aus dem dem Zertifikat zugrundeliegenden Aktienkorb seit November vom Handel ausgesetzt. Anleger können ihre Zertifikate zwar zurückgeben, den Aktienkurs des in Fusion befindlichen Unternehmens nimmt die Deutsche Bank jedoch mit null an.

### Aktienindizes im Vergleich



Im Gespräch: „Börsenpfarrer“ Uwe Lang

## „Kaufe nur, was du verstehst“

Uwe Lang, Pädagoge, Theologe, Pfarrer und Autor, befasst sich schon seit Jahren intensiv mit dem Börsengeschehen. Er rät Anlegern zu Eigenverantwortung und zum gezielten Kauf von Aktien.

**Wie kommt ein Pfarrer dazu, sich für die Börse zu interessieren?**

Das Interesse hat weniger damit zu tun, dass ich Pfarrer bin, als vielmehr damit, dass ich gerne Schach spiele. Zwischen dem strategischen Denken beim Schach und an der Börse bestehen viele Gemeinsamkeiten.

**Kann man an der Börse mit der richtigen Strategie Erfolg haben?**

Ja, auch wenn es nicht immer klappt. Die Börse ist eine Frage von Wahrscheinlichkeiten. Sie bewegt sich zwar unregelmäßig, aber es gibt immer wieder gute Gelegenheiten. Zumindest dann, wenn man wenigstens die größten Fehler vermeidet.

**Ist es nicht unethisch, „gierig dem schönen Mammon hinterherzurennen“?**

Nein, man versucht ja nur, sein Geld möglichst vernünftig anzulegen. Dabei berate ich die Leute. Ich halte es moralisch nicht für verwerflich, Anlage davor zu schützen, bei der Geldanlage in ihr Verderben zu rennen. Mich persönlich bewegt nicht die Gier, sondern der strategische Reiz an der Sache.

**Manche erklären die Börse an sich für verwerflich.**

Das kann ich verstehen, wenn man sich die Ereignisse der vergangenen Jahre betrachtet. Viele kleine Sparer sind durch schlechte Beratung unwissentlich zu großen Verlusten gekommen. Das ist schon höchst bedenklich. Grundsätzlich stellt sich die Frage, ob unser Wirtschaftssystem verbesserungsfähig ist. Ich bin der Meinung, die Soziale Marktwirtschaft ist wahrscheinlich schon das bestmögliche System. Die Menschen sind nun einmal nicht zu ändern, wir sind halt alle keine Engel.

**Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten?**

Es wird ja schon ständig verbessert und geregelt. Zum Beispiel, dass keine Sparer überrumpelt und übervorteilt werden können mit Dingen, die sie gar nicht wollten, oder dass der Verlauf einer Bankberatung protokolliert wird. Trotzdem gibt es noch viel Wildwuchs im Detail.

**Ist nicht klar, dass Freiheit immer mit der Eigenverantwortung verbunden ist, sich Angebote genau anzuschauen?**

Einer meiner wichtigsten Ratschläge ist: „Kaufe nichts, was du nicht verstanden hast.“ Aus diesem Grund schreibe ich meine Bücher, um den Leuten etwas an die Hand zu geben.

**Angenommen, ich hätte gerade etwas Geld übrig, wäre aber als Anleger unbedarft. Was tue ich?**



**Uwe Lang:**  
Das Börsenfernsehen ist zu kurzatmig und zu sehr auf Sensationen aus.

Foto privat

Anleihen bieten zu geringe Renditen, und auch der Immobilienmarkt ist schwierig. So scheint im Moment als Geldanlage nur der Aktienmarkt interessant zu sein. Bevor man sich jedoch ein paar Aktien ins Depot legt, sollte man sich erst etwas kundig machen. Sich nur auf die Bankberater zu verlassen, das geht nicht. Denn die sind in erster Linie Verkäufer- und keine Berater. Wer nicht viel riskieren will, legt sein Geld an in sicheren Standardwerten wie BASF, Bayer, Siemens, RWE, Allianz und so weiter. Da die Kurse im Moment noch relativ niedrig sind, kann man im Grunde nicht viel falsch machen. Allerdings sollte man sich um die Papiere kümmern und nicht kaufen und liegen lassen. Sondern auch einmal Gewinne mitnehmen, wenn eine Aktie gut gelaufen ist.

**Nach welchen Kriterien suchen Sie die Werte aus?**

Erstens sollten sie aus verschiedenen Branchen kommen. Zweitens sollten es große, breite Werte sein, gerade für den

Börsenneuling. Er sollte keinen „Geheimtipps“ oder Modewellen hinterherrennen, wie der Solarbranche etwa. Zudem sollte er sich das Unternehmen und die Bewertung der Aktie genauer betrachten, in der er sich engagiert. Für mich sind die Kurs-Umsatz-Verhältnisse wichtig: Der Börsenwert eines Unternehmens sollte nicht viel größer sein als dessen Jahresumsatz. Ferner sollte der Kurstrend nach oben zeigen. Macht eine Aktie in einem starken Markt ständig neue Tiefs, sollte man sich von ihr trennen – je schneller, desto besser. Diese Erkenntnisse gehen zurück auf eine Studie von James P. O'Shaughnessy. Er hat herausgefunden, dass eine Kombination zwischen Kurs-Umsatz-Verhältnissen und relativer Stärke bei der Aktienanlage die besten Ergebnisse gebracht hat.

**Sonst heißt es gemeinhin, Privatanleger täten besser daran, sich Fonds oder Zertifikate ins Depot zu legen.**

Nein, bloß keine Fonds und Zertifikate, weil daran die Banken das meiste verdienen. Die Fonds mit ihren hohen Ausgabeaufschlägen und ihren ganz schlechten Erfolgen kann man auf keinen Fall empfehlen. Wenn, dann nur ein Mischfonds ohne Ausgabeaufschlag und mit geringen Spesenätzen.

**Was halten Sie von Rohstoffen?**

Nach der Euphorie des vergangenen Jahres sind sie wieder günstiger geworden. Es gibt nicht ohne Grund Befürchtungen, dass die Inflationsraten weltweit wieder ansteigen könnten – so wie sich die Industriestaaten weltweit verschulden. Letztlich sind jedoch auch Aktien Sachwerte, die gegen eine inflationäre Entwicklung schützen können. Die einen erklären, die Wirtschaft kollabiere wegen der Inflation, die anderen wegen der Deflation. Meines Erachtens wird beides nicht eintreten.

**Wie informiert und verhält man sich als Anleger am besten?**

Man braucht nicht ständig zu handeln. Einige wenige gute Ideen im Jahr reichen, um eine gute Rendite erzielen zu können. Zur Information dienen Börsenbriefe, zu denen man Vertrauen gefasst hat, oder die großen Tageszeitungen. Das Börsenfernsehen dagegen ist zu kurzatmig und zu sehr auf Sensationen aus.

Das Gespräch führte **Christof Leisinger**